

Das Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ist auch in Nürnberg und Fürth vertreten

Mit ausgedientem Zahngold Gutes tun

Ein Besuch beim Zahnarzt kann die eigenen Schmerzen lindern. Aber er kann auch Kinder in Kenia zu einer Schule verhelfen. Dafür sorgt ein Zahnärzte-Hilfswerk.

NÜRNBERG/FÜRTH — Sind wir mal ehrlich: Wer geht schon gern zum Zahnarzt? Allein der Gedanke an das unangenehme Zahnbohrer-Geräusch lässt viele erschauern. Doch der Zahnarztbesuch kann auch etwas Gutes bringen. Vorausgesetzt man hat Gold im Mund.

„Mir war eine Krone kaputtgegangen, ich saß auf dem Behandlungsstuhl. Der Zahnarzt übergibt mir in einem kleinen Plastiktütchen die kaputte Krone“, erzählt ein Patient des Fürther Zahnarzts Horst Schellenberger. Der Zahnarzt erklärt dem 50-jährigen dann, er habe jetzt zwei Möglichkeiten. Er könne das ausgediente Zahngold zum Alt-Goldhändler bringen und ein paar Euro dafür bekommen. Oder es spenden. „Sie können mir glauben, damit wurden schon zahlreiche Hilfsprojekte verwirklicht. Einfach faszinierend, was man mit ausgedientem Zahngold alles schaffen kann“, schwärmt Schellenberger.

Wer sich dafür entscheidet, das Altgold zu spenden, hat wiederum zwei Optionen. „Entweder gleich beim Zahnarzt lassen, dieser leitet das Zahngold weiter, oder selbst bei der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete einreichen“, erklärt der Nürnberger Paul Festl. Er ist ebenfalls Zahnarzt, mittlerweile im Ruhestand, und Kurator in der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete mit Sitz in Göttingen.

„Viele Zahnärzte haben dafür extra Versandtütchen“, erklärt er. In diesen befinden sich zudem Flyer. „In diesen Flyern der Stiftung liegt jeweils ein Zettel, den die Zahngold-Spender ausfüllen sollten. Damit es keine



Der ehemalige Nürnberger Zahnarzt Paul Festl ist beim Hilfswerk Deutscher Zahnärzte engagiert. Mit den Erlösen aus dem Zahngold werden Hilfsprojekte in aller Welt finanziert.

anonyme Spende ist“, erklärt Paul Festl. „Das hat was mit dem Finanzamt zu tun“, sagt der ehemalige Zahnarzt. Außerdem können Spender damit eine Spendenbescheinigung erhalten.

Das gesammelte Zahngold wird dann nach Göttingen gesandt. „Das Gold wird dort gewogen. Die Stiftung arbeitet eng mit Heraeus zusam-

men“. Heraeus gehöre zu den führenden Scheideanstalten und Herstellern von Barren aus Gold, Silber, Platin und Palladium, erklärt der Nürnberger Festl. Das Zahngold wird schließlich geschmolzen.

Der Erlös kommt dann hilfsbedürftigen Menschen auf der ganzen Welt zu Gute. Dank Spenden in Höhe von umgerechnet bisher rund 30 Millio-

nen Euro konnte die Stiftung bis heute mehr als 1000 Hilfsprojekte in über 60 Ländern realisieren. „20 Prozent davon gehen in Lepra-Gebiete. Die restlichen 80 Prozent in andere Länder dieser Welt, die eben finanzielle Unterstützung benötigen“, erklärt der Kurator der Stiftung.

Eins dieser Länder ist Kenia. „Dort in Thika betreue ich sogar selbst ein

Hilfsprojekt. Im Auftrag der katholischen Pfarrei St. Marien in Katzwang leite ich dieses ehrenamtlich“, erklärt Festl. „Wir haben mit Hilfe der Spenden zum Beispiel eine Schule gebaut.“ Allein in Kenia seien es an die 1300 Kinder und Jugendliche, die man in der schulischen oder beruflichen Ausbildung unterstütze, erzählt Festl.

Es wird nicht mehr ganz so viel Gold eingesetzt

„Das letzte große Projekt, das wir durch die Stiftung finanzieren konnten, ist das St. Matia Mulumba Mission Hospital“, so der Zahnarzt im Ruhestand. 600 000 Euro stecken in diesem Projekt: 120 Betten, zwei Operationssäle und eine Ambulanz, in die täglich rund 100 Patienten zur Versorgung kommen. Darüber hinaus erhalten knapp 1000 HIV-Positive kostenlos Medikamente.

Mithilfe der Zahngold-Spenden hat die Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete pro Jahr 500 000 bis 600 000 Euro zur Verfügung, um Menschen auf der ganzen Welt zu helfen. „Nachdem nicht mehr so viel Gold eingesetzt wird, sondern eher Keramik oder Kunststoff, ist das ein bisschen rückläufig“, beobachtet Festl. „Aber man weiß ja, wie viel Gold in den letzten zehn bis zwanzig Jahren im zahnärztlichen Bereich eingesetzt wurde. Das heißt: Wir können auch noch in den kommenden Jahren mit Alt-Zahngold Gutes tun.“ Die goldenen Zeiten sind also nicht so schnell vorbei.

Julia Gruber, epd

📌 Wer mehr über die Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete erfahren möchte und Zahngold oder auch Geld spenden möchte: Im Internet unter www.stiftung-hdz.de gibt es alle Infos.